

Zeiner, Christoph

**Article**

## Ausgewählte Länder und ihre weltwirtschaftliche Verflechtung: Deutschland

ifo Schnelldienst

**Provided in Cooperation with:**

Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

*Suggested Citation:* Zeiner, Christoph (2008) : Ausgewählte Länder und ihre weltwirtschaftliche Verflechtung: Deutschland, ifo Schnelldienst, ISSN 0018-974X, ifo Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München, München, Vol. 61, Iss. 17, pp. 28-31

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/164596>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*

# Ausgewählte Länder und ihre weltwirtschaftliche Verflechtung: Deutschland

28

Christoph Zeiner

An dieser Stelle werden einige bedeutende Industrie- und Schwellenländer anhand wichtiger Indikatoren vorgestellt, wobei sich die Darstellung auf eine Auswahl von Globalisierungsindikatoren<sup>1</sup>, wie sie in der einschlägigen Literatur<sup>2</sup> verwendet werden, bezieht. Die Analyse beschränkt sich auf die Jahre ab 2001 bis zum aktuellen Rand. Da sich das Jahr 2001, gemessen am ifo Weltwirtschaftsklima (vgl. Abb. 1), als Tiefpunkt<sup>3</sup> in der jüngsten Geschichte der Weltwirtschaft sehen lässt, stellt es eine geeignete Basis dar, um die aktuelle Entwicklung verschiedener Länder aufzuzeigen. Um die Daten der einzelnen Länder vergleichbar zu machen, werden Statistiken internationaler Organisationen als Quelle herangezogen und alle Geldbeträge in US-Dollar ausgewiesen.

## Eckdaten

Mit einer Bevölkerungszahl von geschätzten 82 Millionen (2006) und einer Landfläche von 349 000 km<sup>2</sup> gehört Deutschland zu den kleinen Ländern unter denen, die in dieser Reihe noch folgen werden (u.a. China, die USA und Brasilien). Die Einwohnerzahl Deutschlands stagniert, und das Statistische Bundesamt geht sogar von einer stetigen Abnahme der Bevölkerung aus. Auch die Zahlen zur Migration können keine Besserung versprechen. Die Daten hierzu werden von der Weltbank nur alle fünf Jahre erhoben. Es lässt sich feststellen, dass der Anteil von Immigranten an der Gesamtbevölkerung von 11,9% (im Jahr 2000) auf 12,3% (2005) gestiegen ist, doch die Nettowanderungsströme sind in diesem Zeitraum von 2000 bis 2005 insgesamt um 11,8% geschrumpft (vgl. CIA 2008; Weltbank 2008).

## Das Bruttoinlandsprodukt

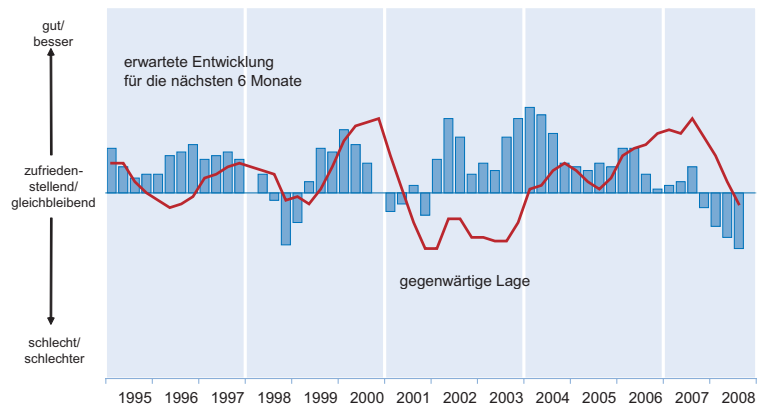
Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) steht in erster Instanz für die Wirtschaftsleistung des Landes. Deutschland hat im Jahr 2007 ein Inlandsprodukt von 3 322 Mrd. US-Dollar zu lau-

<sup>1</sup> Globalisierung wird hier im Sinne der OECD, die von einer engeren Integration der nationalen Ökonomie in die globalen Märkte spricht, verstanden (vgl. OECD 2006).

<sup>2</sup> In Anlehnung an OECD (2005a). Für eine breite Darstellung vgl. OECD (2005b).

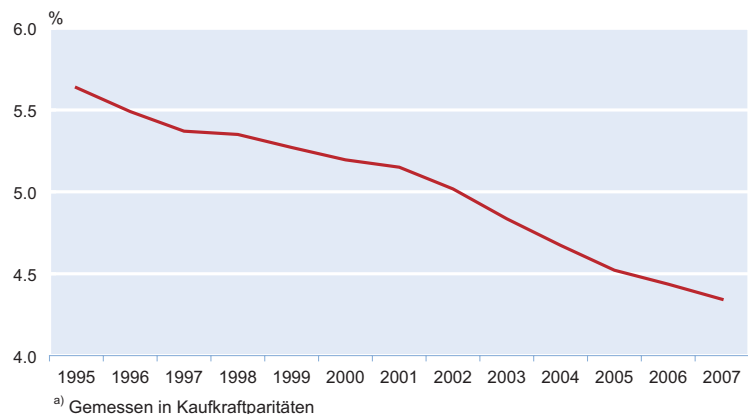
<sup>3</sup> Zeitgleich gingen auch das Volumen des Welthandels und die Direktinvestitionsströme bedeutend zurück (vgl. WTO 2007; UNCTAD 2007).

Abb. 1  
ifo Weltwirtschaftsklima



Quelle: ifo World Economic Survey (WES) III/2008.

Abb. 2  
Deutscher Anteil am weltweiten Bruttoinlandsprodukt<sup>a)</sup>



<sup>a)</sup> Gemessen in Kaufkraftparitäten

Quelle: IWF, WEO April 2008.

fenden Preisen erzielt. Gemessen in Kaufkraftparitäten sind 2007 2 810 Mrd. US-Dollar erwirtschaftet worden (2001: 2 240 Mrd. US-Dollar).

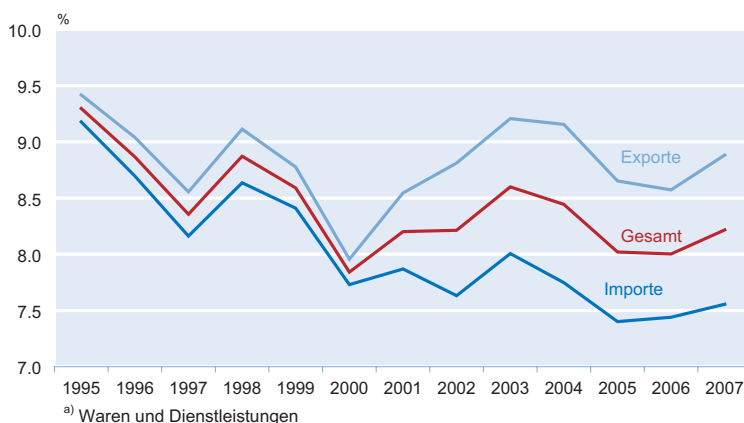
Um das BIP im Sinne eines Globalisierungsindizes zu nutzen und vergleichbar zu machen, soll diese Größe zur Bevölkerungsanzahl bzw. zum Welt-BIP ins Verhältnis gesetzt werden. Pro Einwohner zeigt Deutschland in den Jahren 2001 bis 2007 ein Wachstum von 25,8%, gemessen in Kaufkraftparitäten, auf. 2007 kann Deutschland somit ein BIP pro Einwohner in Höhe von 40 000 US-Dollar zu laufenden Preisen (34 181 US-Dollar in Kaufkraftparitäten) vorweisen. Als weiteres Indiz für die volkswirtschaftliche Verflechtung Deutschlands lässt sich der erzielte Anteil am Welt-BIP heranziehen. 2007 hatte Deutschland einen Anteil von 4,3% (in Kaufkraftparitäten) am Welt-BIP. Im Jahr 2001 betrug diese Größe noch 5,2% (vgl. Abb. 2). (vgl. IWF 2008a).

**Tab. 1**  
**Ausgewählte Länderindikatoren**

<b>Eckdaten</b>	349 Tsd. km <sup>2</sup> 82 Mill.		
Landfläche			
Bevölkerung			
	<b>2000</b>	<b>2005</b>	<b>2000–2005<sup>a)</sup></b>
Immigranten (Anteil an der Gesamtbevölkerung)	11,9	12,3	3,2
Nettomigration in Millionen	1,13	1,00	– 11,8
	<b>2001</b>	<b>2007</b>	<b>2001–2007<sup>1)</sup></b>
BIP (Mrd. US-\$, KKP <sup>b)</sup> )	2 240	2 810	25,4
BIP pro Einwohner (US-\$, KKP)	27 171	34 181	26,0
Anteil am Welt-BIP (KKP)	5,2	4,3	– 15,7
<b>Handelsbilanz</b>	<b>2001</b>	<b>2007</b>	
Exporte <sup>c)</sup> (Mrd. US-\$)	655	1 524	
Importe <sup>c)</sup> (Mrd. US-\$)	627	1 305	
Offenheitsgrad (%)	67,8	85,1	
Welthandelsanteil (%)	8,2	8,2	
Handelsbilanzsaldo (Mrd. US-\$)	29	219	
<b>Kapitalbilanz</b>	<b>2001</b>	<b>2007</b>	
Devisenhandel (Mrd. US-\$)	88	99	
Anteile des Euro an allen Devisentransaktionen (%)	37,6	37,0	
<b>Ausländische Direktinvestitionen<sup>d)</sup></b>	<b>2001</b>	<b>2006</b>	
Bestand (Mrd. US-\$)	890	1 507	
Offenheitsgrad	47,0	51,7	
Weltanteil	6,9	6,2	
Ströme (Mrd. US-\$)	66	122	
Offenheitsgrad	34,9	41,9	
Weltanteil	4,2	4,9	
<b>Portfolioinvestitionen</b>	<b>2001</b>	<b>2007</b>	
Aktiva (Mrd. US-\$)	112	178	
Passiva (Mrd. US-\$)	138	370	
Offenheitsgrad	13,2	16,5	

Quelle: BIZ; CIA; IWF; UNCTAD; Weltbank; WTO.

**Abb. 3**  
**Entwicklung der deutschen Welthandelsanteile<sup>a)</sup>**



Quelle: WTO, ITS 2007.

### Der Welthandel und Indikatoren der Handelsbilanz

Die erste bedeutende Größe, um die Globalisierung eines Landes anhand der wirtschaftlichen Verflechtung mit dem Ausland zu messen, ist der Umfang des Handels<sup>4</sup> mit dem Ausland. Zum einen sind hier die Exporte interessant, da sie die Produktionsleistung für die Welt darstellen und zum anderen die Importe, die gewissermaßen die Abhängigkeit vom Ausland repräsentieren. Als wichtiges Maß der Globalisierung wird hier ferner der Offenheitsgrad gesehen, welcher sich aus der Summe der Exporte und Importe im Verhältnis zum BIP berechnet (vgl. Aka 2006).

Deutschland konnte im Jahr 2007 Waren und Dienstleistungen im Wert von 1,5 Bill. US-Dollar exportieren. Diesem Wert sind Importe in Höhe von 1,3 Bill. US-Dollar gegenüberzustellen. Die Entwicklung des Offenheitsgrads zeigt für Deutschland seit Jahren nach oben. 2001 betrug er 67,8%, im Jahr 2007 ist eine Größe von 85,1% erreicht worden. Somit ist die Relevanz des Weltmarktes für Deutschland sehr hoch. Doch wie sieht der Umkehrschluss hierzu aus – ist die Welt von Deutschland in gleichen Maßen abhängig? Im Jahr 2007 hat Deutschland mit 8,9% am Weltexportvolumen mitgewirkt. Der deutsche Importanteil liegt bei 7,6%. Der Welthandelsanteil, also die Summe deutscher Importe und Exporte am Welthandelsvolumen, liegt in diesem Zeithorizont bei recht stabilen 8,2% (vgl. Abb. 3).

Ein weiterer wichtiger Indikator, insbesondere für die wirtschaftliche Stabilität eines Landes, ist die Handelsbilanz<sup>5</sup>. Letztmalig im Jahr 2000 wurde für Deutschland ein negativer Saldo ausgewiesen. In den Jahren von 2001 bis 2007 weist die Handelsbilanz ein enormes Wachstum auf. Im Jahr 2007 kann die deutsche Handelsbilanz einen Überschuss von rund 0,2 Mrd. US-Dollar in laufenden Preisen ausweisen (vgl. WTO 2007; IWF 2008a).

### Der internationale Finanzmarkt und Indikatoren der Kapitalbilanz

#### Internationaler Devisenhandel

Bedingt durch den wachsenden Waren- und Dienstleistungshandel mit dem Ausland wird

<sup>4</sup> Von Waren und Dienstleistungen gleichermaßen.  
<sup>5</sup> Vgl. hierzu Diskussion in Sinn (2005, 177 ff.).

es für ein Land in zunehmendem Maße erforderlich, über ausländisches Geld in Form von Devisen zu verfügen. So ist eine weitere Möglichkeit, die weltwirtschaftliche Verflechtung offenzulegen, die internationalen Devisenumsätze zu betrachten. Der gesamte internationale Devisenumsatz verhält sich demzufolge erwartungsgemäß analog zum Waren- und Dienstleistungshandel. Auch hier ist im Jahr 2001 ein Rückgang zu verzeichnen. Der durchschnittliche Devisenhandel im Monat April wird für Deutschland 2001 auf 88 Mrd. US-Dollar beziffert (2007: 99 Mrd. US-Dollar).

Festhalten lässt sich ferner, dass der Euro im Jahr 2007 an 37% aller Devisentransaktionen beteiligt war. Gegenüber den verfügbaren Vorjahren (2001: mit 37,6%) ist dies ein stabiler zweiter Platz unter allen Währungen (vgl. BIZ 2007).

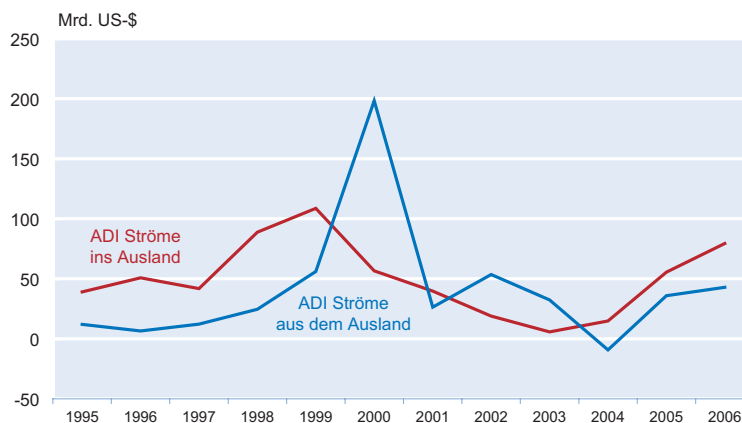
#### Ausländische Direktinvestitionen

Für Aktivitäten von Unternehmen im Ausland spielen Fusionen und Übernahmen (M&A) eine bedeutende Rolle. Weiter können Unternehmen durch den Bau neuer Werkshallen ins Ausland expandieren (Greenfield-Investitionen). Diese Aktivitäten führen dazu, dass ein Unternehmen Handlungsmacht über ein im Ausland angesiedeltes Unternehmen gewinnt. Ausgewiesen werden diese Zahlen in Statistiken über ausländische Direktinvestitionen (ADI).

Deutschland hat historisch betrachtet einen großen Bestand an ADIs. So sind die deutschen Direktinvestitionen ins Ausland in der Zeit von 2001 bis 2006 deutlich gestiegen und haben einen Bestand von rund 1 005 Mrd. US-Dollar im Jahr 2006 erreicht. Das sind 8,1% am weltweiten Bestand so genannter Outward-ADIs. Der im Inland investierte Bestand an Direktinvestitionen ausländischer Unternehmen ist mit 502 Mrd. US-Dollar (2006) hingegen wesentlich geringer. Im Ländervergleich empfängt Deutschland einen konstanten Anteil (2006: 4,2%) der weltweit getätigten Direktinvestitionen. Dieser geringere Anteil lässt sich damit erklären, dass tendenziell die Industrieländer als Geberländer agieren und als Empfänger der Direktinvestitionen in der jüngsten Zeit verstärkt die Entwicklungsländer in Frage kommen.

Um den Fortschritt der Globalisierung am aktuellen Rand zu betrachten, ist ein Blick auf die Zuflüsse der vergangenen Jahre sinnvoll (vgl. Abb. 4). Im Jahr 2006 wurden insgesamt 79 Mrd. US-Dollar an Direktinvestitionen durch deutsche Unternehmen getätigt (2001: 40 Mrd. US-Dollar). Dies entspricht einem Weltanteil von 6,5% (2001: 5,3%). Im weltweiten Vergleich nimmt die Bedeutung Deutschlands als Zielland für Direktinvestitionen ab. Im Jahr 2006 erreichten

Abb. 4  
Ausländische Direktinvestitionen



Quelle: UNCTAD, WIR 2007.

Deutschland nur noch 3,3% der weltweiten ADIs (43 Mrd. US-Dollar).

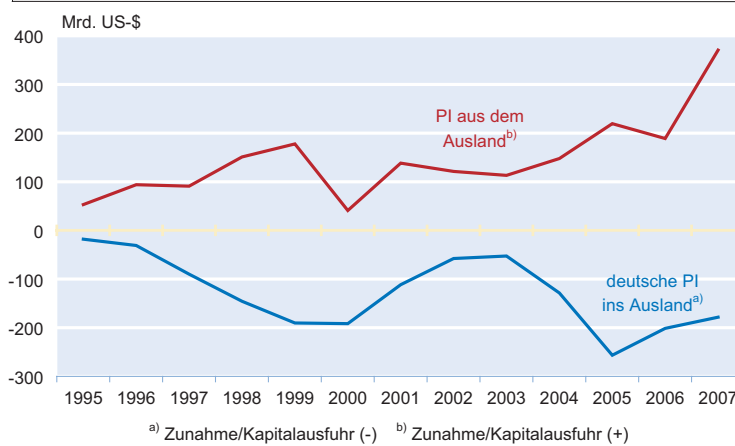
Angelehnt an den Offenheitsgrad (vgl. OECD 2008, 111) am Gütermarkt, stellen auch die ADIs im Verhältnis zum BIP einen wichtigen Indikator für das Fortschreiten der Globalisierung dar. Gemessen am Bestand der Direktinvestitionen ist im Jahr 2006 ein Offenheitsgrad von 51,7% erreicht worden (2001: 47,0%). Ein alternativer Indikator zur Messung des Offenheitsgrades ist die Summe der jährlichen ADI-Ströme. Im Jahr 2001 wurde ein im langfristigen Vergleich mittlerer Wert von 3,5% erzielt. Im Jahr 2006 wurde ein Offenheitsgrad von 4,2% erreicht.

Die ADI wachsen also weiterhin, insgesamt jedoch mit geringerer Geschwindigkeit als vor der Jahrtausendwende. Die jährlichen ADI-Ströme unterliegen jedoch, im Gegensatz zum Güterhandel, starken Schwankungen. Wird die längere Frist betrachtet, so liegt der deutsche Anteil am weltweiten Direktinvestitionsvolumen in einer Bandbreite von rund 6 bis 8%. Im Jahr 2006 ist der deutsche Anteil auf den Tiefpunkt von 6,2% gesunken. In der kurzen Frist zeigen die Direktinvestitionsströme kein besseres Szenario auf. Im Jahr 2001 konnten 4,2% aller Direktinvestitionen mit Deutschland in Verbindung gebracht werden. 2006 wurde schließlich ein Anteil von 4,9% erzielt (vgl. UNCTAD 2007; IWF 2008a).

#### Portfolioinvestitionen

Der zweite Bereich der internationalen Investitionspositionen sind die Portfolioinvestitionen. Sie dienen der vorübergehenden Kapitalanlage, z.B. in Form von Wertpapieren. Als Abgrenzung zu den ADIs gilt, solange eine Beteiligung an einem ausländischen Unternehmen unter 10% bleibt, handelt es sich bei der Anlage um eine Portfolioinvestition (vgl. IWF 2008b).

**Abb. 5**  
**Portfolioinvestitionen (PI)**



Quelle: IWF, IFS 2008.

Portfolioinvestitionen, welche unter dem aktiven Vermögen aufgeführt sind, sind hier deutsche Investitionen ins Ausland. Auf der Passivseite stehen eingehende Investitionen ausländischer Anleger. So lässt sich bei der langfristigen Betrachtung dieser Zeitreihen eine deutliche Globalisierung der Finanzmärkte ablesen, da der Wert der grenzüberschreitenden Portfolioinvestitionen stetig zugenommen hat. 2001 wurden Portfolioinvestitionen in Höhe von 111,7 Mrd. US-Dollar ins Ausland transferiert. Mit 178,4 Mill. US-Dollar wurde 2007 unter Berücksichtigung der letzten zehn Jahre ein guter Mittelwert in Portfolioinvestitionen angelegt. Auf der passiven Seite wurde 2001 bereits ein Betrag von 138,4 Mrd. US-Dollar investiert. 2007 ist ein Höchstwert von 370,4 Mrd. US-Dollar aus dem Ausland nach Deutschland durch Portfolioinvestitionen geflossen (vgl. Abb. 5).

Entsprechend dieser Zahlen hat sich die finanzielle Öffnung Deutschlands dem Ausland gegenüber im Verhältnis zum BIP entwickelt. Auch der Offenheitsgrad hat sich nach oben entwickelt. Für das Jahr 2001 lässt sich ein Grad von 13,2% festhalten. Im Jahr 2007 lag der Offenheitsgrad bei 16,5% (vgl. IWF 2008a; 2008c).

**Literatur**

Aka, B.F. (2006), »Openness, Globalization and Economic Growth: Empirical Evidence from Cote D'Ivoire«, *International Journal of Applied Econometrics and Quantitative Studies* 3(2), 67–86.  
 BIZ (2007), *Triennial Central Bank Survey*, Dezember.  
 CIA (2008), *The World Factbook*, Update: 10. Juni 2008.  
 IWF (2008a), *World Economic Databases*, April.  
 IWF (2008b), *Balance of Payments and International Investment Position Manual*, März.  
 IWF (2008c), *International Financial Statistics*, August.  
 OECD (2005a), *Economic Globalisation Indicators*, OECD Publishing, Paris.  
 OECD (2005b), *Handbook on Economic Globalisation Indicators*, OECD Publishing, Paris.  
 OECD (2006), »Managing globalisation and the role of the OECD«, [http://www.oecd.org/document/30/0,3343,en\\_2649\\_201185\\_37478942\\_1\\_1\\_1\\_1,00.html](http://www.oecd.org/document/30/0,3343,en_2649_201185_37478942_1_1_1_1,00.html), 5. August 2008.

OECD (2008), *Benchmark Definition of Foreign Direct Investment*, 4. Ausgabe, OECD Publishing, Paris.  
 Sinn, H.-W. (2005), *Die Basar-Ökonomie, Deutschland: Exportweltmeister oder Schlusslicht?*, 2. Auflage, Econ-Verlag, Berlin, München.  
 UNCTAD (2007), *Foreign Direct Investment Database*, Mai.  
 Weltbank (2008), *World Development Indicators – Online*, Mai.  
 WTO (2007), *Statistics Database, International Trade Statistics*, Mai.